

D = MC²

VIDEOSIGNAL

Der Marsrover Hope sendet dieses Signal am Sol 259 zur Erde:

„Logbucheintrag 120013: Unser General-Genie hat entdeckt, dass die Geschwindigkeitsbarriere nur für den messenden Beobachter gilt, nicht für das Objekt im Weltall. Das hat unseren Kurs extrem beschleunigt.“

D = MC²

VIDEO SIGNAL

Hope, the Mars Rover sent this signal to Earth on Sol 259:

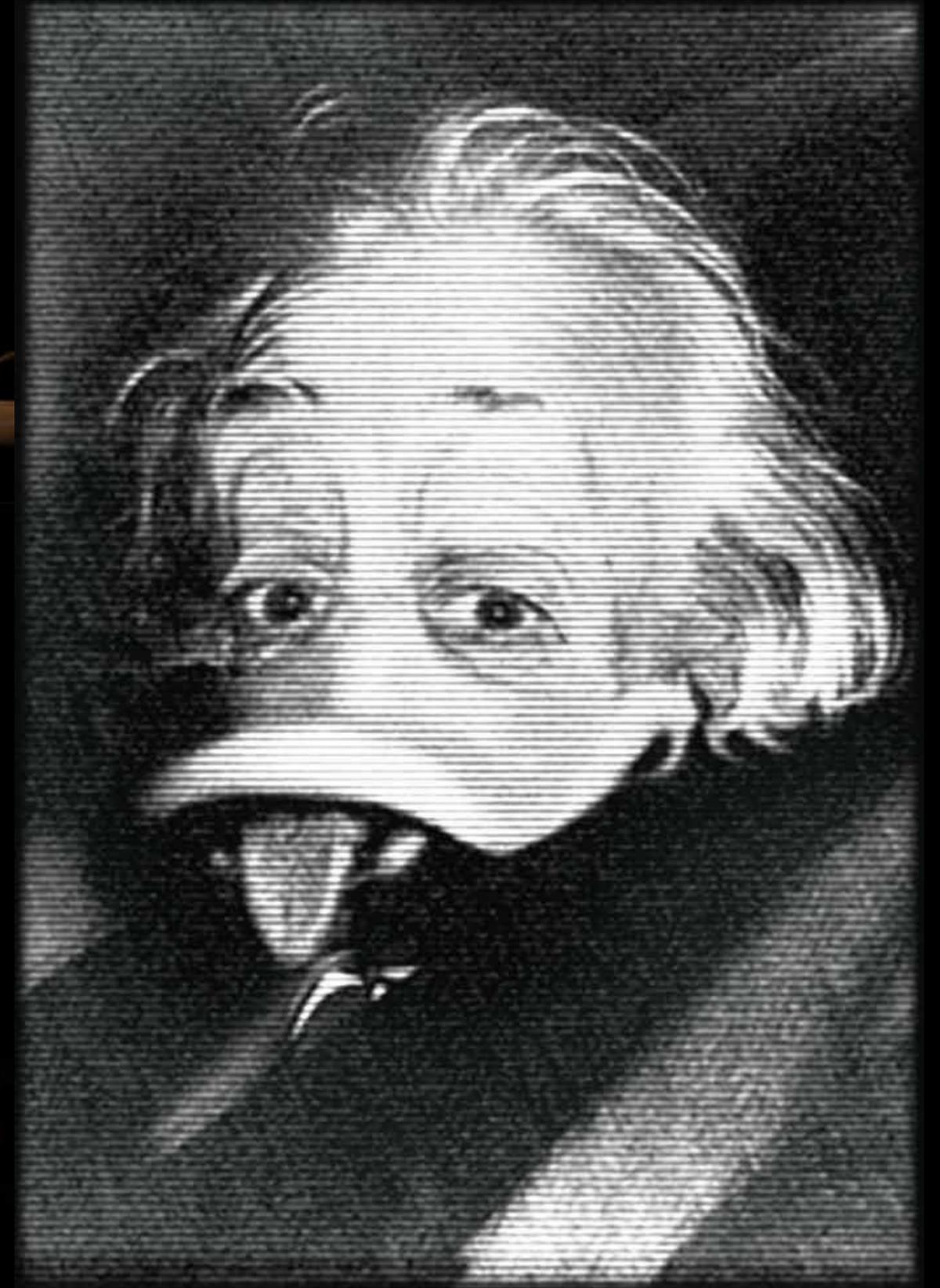
“Logbook entry 120013. Our universal genius discovered the fact that the barrier of speed affects only the observer, not the actual object in space. That accelerated our course substantially.”

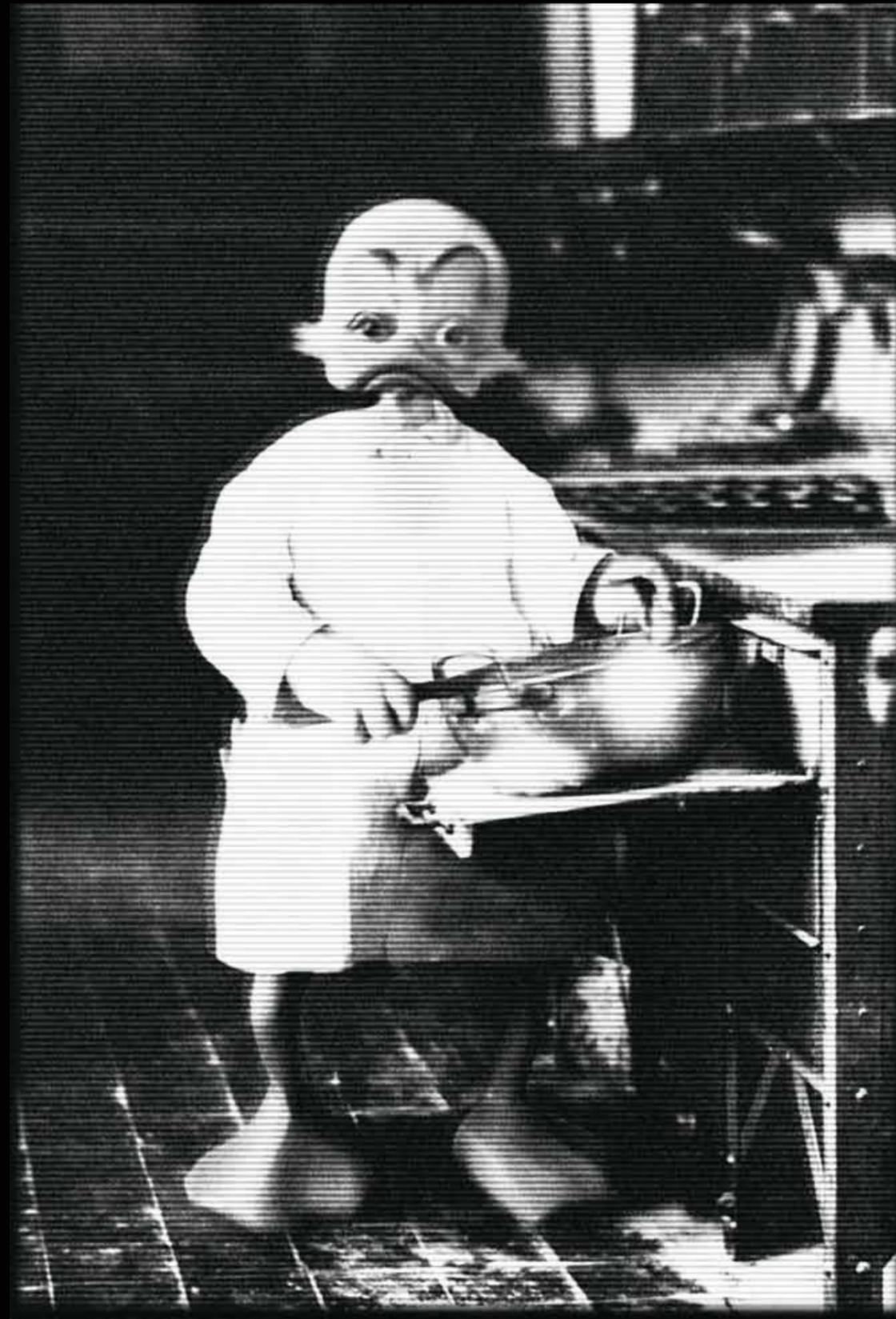
D = MC²

SIGNAL VIDÉO

Le Marsrover Hope envoya ce signal à la Terre en Sol 269 :

« Note 120013 du journal de bord: Notre génie universel a découvert que la limitation de vitesse ne concernait que l'observateur, mais pas l'objet dans l'espace. Cela accéléra considérablement notre vitesse de croisière. »





UNSER KOCH
VIDEOSIGNAL

Der Marsrover Hope sendet dieses Signal am Sol 259 zur Erde:

„Logbucheintrag 120014: Unser Spacefood-Engineer kämpft mit Mega-Wasserdampfblasen, die beim Kochen in der Schwerelosigkeit entstehen. Wir befördern ihn zum Chef für Kraftwerksoptimierung.“

OUR COOK
VIDEO SIGNAL

Hope, the Mars Rover sent this signal to Earth on Sol 259:

"Logbook entry 120014. Our space-food engineer had to wage battles against mega-steam bubbles caused by cooking without gravity. He has now been promoted to head of power plant optimization."

NOTRE CUISINIER
SIGNAL VIDÉO

Le Marsrover Hope envoya ce signal à la Terre en Sol 259:

« Note 120014 du journal de bord: Notre ingénieur en nourriture de l'espace est confronté à des bulles de vapeur gigantesques qui se forment quand on cuisine en apesanteur. Nous espérons que les repas vont s'améliorer. »



IM LABOR**VIDEOSIGNAL**

Der Marsrover Hope sendet dieses Signal am Sol 259 zur Erde:

„Logbucheintrag 120015: Wieder ein Versuch mit Franky. Diesmal nicht mit Strom sondern mit O.D.E.M. Ein oxybiotisches, dermabrasiertes, entenähnliches Material. Der arme Kerl, wieder hat es nicht geklappt. Unsere Reise wird lange dauern.“

IN THE LABORATORY**VIDEO SIGNAL**

Hope, the Mars Rover sent this signal to Earth on Sol 259:

„Logbook entry 120015. Another experiment with Franky. This time, we tried it without electricity, using O.D.E.M. instead, oxybiotic, dermabrasive, and duck-like material. Poor guy! It didn't work, again. Our journey will take a while.“

AU LABO**SIGNAL VIDÉO**

Le Marsrover Hope envoya ce signal à la Terre en Sol 259:

«Note 120015 du journal de bord : Encore une expérience avec Franky. Cette fois, pas avec de l'électricité, mais avec du S.O.U.F.F.L.E: du Sérum Oxybiotique Ultra Ferromagnétique de Fibre Lyophilique d'Eider. Le pauvre, ça n'a encore pas marché. Notre voyage va durer longtemps.»





MARION EGENBERGER

WAHRHEIT UND WIRKLICHKEIT DER ENTEN

IST DIE GESCHICHTE DER ENTEN WAHR? UND IST DAS GANZE SOGAR KUNST?

AUF DER SUCHE NACH ANTWORTEN AUF DIESE FRAGEN LANDET MAN UNWEIGERLICH BEI GOETHE: „IN BUNTEN BILDERN WENIG KLARHEIT, VIEL IRRTUM UND EIN FÜNKCHEN WAHRHEIT.“ DAS HILFT NUR WENIG WEITER, ABER DER DICHTERFÜRST WAR JA AUCH KEIN NOBELPREISTRÄGER. DEUTLICH ERHELLENDER SIND DIE WORTE, MIT DENEN HAROLD PINTER AM 7. DEZEMBER 2005 SEINE NOBELPREISLESUNG BEGINNT: „ES GIBT KEINE KLAREN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEM, WAS WIRKLICH UND DEM WAS UNWIRKLICH IST, GENAUSO WENIG WIE ZWISCHEN DEM, WAS WAHR UND DEM WAS UNWAHR IST. ETWAS IST NICHT UNBEDINGT ENTWEDER WAHR ODER UNWAHR; ES KANN BEIDES SEIN, WAHR UND UNWAHR. ICH HALTE DIESE BEHAUPTUNGEN IMMER NOCH FÜR PLAUSIBEL UND WEITERHIN GÜLTIG FÜR DIE ERFORSCHUNG DER WIRKLICHKEIT DURCH DIE KUNST.“ DER MANN HAT JA SO RECHT.

Mir erscheinen die kunstvollen Enten, die interDuck für dieses Buch aus allen Epochen und allen Teilen der Welt zusammengetragen hat, ebenso wahr wie wirklich. Gehen wir also zunächst der Wirklichkeit nach.

Enten begleiten mich schon mein ganzes Leben lang in den unterschiedlichsten Formen. Eines der ersten Worte, die ich sprechen lernte, ist „Duck-Ente“. Die schwarze „Ente“ mit dem weißen Schnabel, die beim täglichen Füttern immer besonders gierig war, entpuppte sich zwar als Blesshuhn, das war mir aber egal. Kurze Zeit später wollte ich unbedingt Micky Maus heiraten, bis mir nach einer Weile aufging, dass Donald Duck auf Dauer vielleicht doch der spannendere Begleiter wäre. Wie viele andere Kinder flüchtete ich nach Entenhausen, wenn Schule und andere Widrigkeiten drohten. Für einige Stunden war das Leben dort das wirkliche, die Enten waren Realität. Über die Theorie des Paralleluniversums Entenhausen ist schon viel geschrieben und gelacht worden. Seitdem

jedoch kürzlich Forscher der Florida State University mit Hilfe der Quantentheorie unsere Träume als reale Erlebnisse in Paralleluniversen erklärten, ist mir die reale Existenz der Enten wieder um einiges plausibler geworden. Auch mein Kindertraum vom Leben mit Enten ist eines Tages Wirklichkeit geworden. In einem großen Verlag für Comic-Enten durfte ich 15 Jahre lang jeden Tag mit ihnen spielen und arbeiten. Oft war ich so vertieft darin, dass mir nicht aufgefallen wäre, hätte ich auf der Straße oder in der U-Bahn Gesichter mit Schnäbeln gesehen. Wäre es nur mir so ergangen, wäre ich ins Grübeln geraten. Doch zum Glück traf ich in dieser Zeit viele – gesellschaftlich durchaus akzeptierte – Menschen, für die Enten genauso real sind.

Die Frage nach der Wirklichkeit ist für mich also hinreichend geklärt, aber ist die Existenz und die Geschichte der interDuckschen Enten auch wahr?

Um in dieser Frage weiterzukommen, muss man nicht erst die Hegel'sche Kunstphilosophie bemühen. Es genügt, die Bilder auf sich wirken zu lassen.

Blickt die ägyptische Königin Duckfretete nicht noch hoheitsvoller als Nofretete? Löst die Gletschermumie Dötzi nicht mehr Empathie aus, als Ötzi selbst? Wird der Kummer der alten Mutter nicht greifbarer als bei Dürer? Sind die geschnäbelten Engel uns nicht näher, und wer könnte uns schnippischer ansehen als das fromme Entlein? Die Ente Napoleon scheint der Wahrheit über ihn näher zu kommen als alles, was ich bislang von ihm sah. Die Figuren von



.....
Marion Egenberger hat 15 Jahre lang als Pressesprecherin eines großen Comic-Verlags die Figuren aus Entenhausen, Gallien und vielen anderen Welten begleitet und lebt heute als freie Autorin in Berlin.

Spitzmaus wirken auf mich noch liebenswürdiger und Egbert Monks *Schrei* noch lauter. Ein koketter Schnabelschwung, eine gestäubte Feder, ein hängendes Augenlid, die Enten kommen dem Wesenskern der Dargestellten beunruhigend nahe. Sie sind wahr.

.....
WAS HAT ES ABER NUN MIT DIESEN WESEN AUF SICH?

Nach Durchsicht all dessen, was interDuck seit Jahren mit akribischer, wissenschaftlicher Ernsthaftigkeit zusammenträgt, sollten wir den Fakten ins Auge sehen: Diese Enten gab und gibt es wirklich.

.....
WAS WISSEN WIR ÜBER SIE? SOLLTEN WIR DAVON AUSGEHEN, DASS SIE AUS DEM WELTALL ZU UNS KAMEN? WIE ANDERS SONST WÄRE ZU ERKLÄREN, DASS SIE IN SO VIELEN SCHÖPFUNGSMYTHEN EINE TRAGENDE ROLLE SPIELEN?

So wie der Homo Erectus auf dem Weg zum modernen Menschen sein Fell verliert, muss die Ente den Verlust ihrer Flugfähigkeit beklagen. Zivilisation hat ihren Preis. Doch ebenso wie sich der Mann von heute hin und wieder nach simplen, archaischen Lebensformen sehnt, so träumen die Enten vom Fliegen.

Der Hang zur Kunst und der sehnsüchtige Traum vom Fliegen wirken sich bei ihnen in einem gesteigerten Interesse an Technik aus und darin, die Nähe zu Künstlern aller Epochen zu suchen. Eine geradezu magische Verbindung entwickelt sich zu dem Universalgenie Leonardo da Vinci. Ihr Gedankenaustausch legt den Grundstein zu vielen seiner visionären Erfindungen, die für die Enten immer nur ein Ziel verfolgen: fliegen!

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird das Leben auf der Erde für sie offenbar immer unattraktiver. Alles scheint sich zu wiederholen: Kriege, Revolutionen, Kunstformen und Moden – es wird ihnen langweilig. Zudem ist ihr Ego gekränkt: Die Menschen nehmen sie nicht mehr wahr. Nur einige wenige Künstler und Visionäre setzen ihrer großartigen Kultur Denkmäler in Form von Filmen und Comics. Ihr ewiges Problem mit dem Fliegen ist von der modernen Technik mittlerweile gelöst. Enten beginnen nun, über ihre Wurzeln nachzudenken. Ihre Mission hier ist beendet, und es ist Zeit, zu den Sternen zurückzukehren.

Wir sind jetzt wieder allein auf der Erde. Die Enten, an die uns dieses Buch erinnern soll, haben uns verlassen. Die letzten Zeugnisse ihres Aufbruchs ins Weltall sind Aufzeichnungen aus einem zurück gelassenen Logbuch, das Marsroboter entdecken. Was ist aus unseren Enten geworden? Sind sie noch immer im Raumschiff unterwegs? Haben sie ihren Heimatstern gefunden? Werden sie sich eines Tages bei uns melden, uns vielleicht sogar wieder besuchen? Die Forschung wird nicht ruhen, bis auch diese Fragen beantwortet sind. ■



MARION EGENBERGER

THE TRUTH AND REALITY OF DUCKS

IS THERE ANY SEMBLANCE OF TRUTH TO THE STORY OF THESE DUCKS? AND IS IT EVEN ART?

WHILE TRYING TO RESPOND TO QUESTIONS LIKE THAT, ONE IS INEVITABLY REMINDED OF A QUOTE FROM GOETHE: "COLOURFUL PICTURES OFFER LITTLE CLARITY, A LOT OF CONFUSION AND A SMATTERING OF TRUTH." THIS IS NOT VERY HELPFUL; PERHAPS THAT'S WHY THE GREAT POET WAS NEVER HONOURED WITH A NOBEL PRIZE? HAROLD PINTER SHED MORE LIGHT ON THE ISSUE IN A READING ON 7 DECEMBER 2005, WHEN HE WON THE NOBEL PRIZE FOR LITERATURE, "THERE ARE NO HARD DISTINCTIONS BETWEEN WHAT IS REAL AND WHAT IS UNREAL, NOR BETWEEN WHAT IS TRUE AND WHAT IS FALSE. A THING IS NOT NECESSARILY EITHER TRUE OR FALSE; IT CAN BE BOTH TRUE AND FALSE. I BELIEVE THAT THESE ASSERTIONS STILL MAKE SENSE AND DO STILL APPLY TO THE EXPLORATION OF REALITY THROUGH ART." THE MAN GOT IT RIGHT.



For me, interDuck's elaborate ducks in this book, gathered from all epochs and from all corners of the world, are both true and real. Let's pursue the notion of reality first.

My life has been accompanied by all manner of ducks. One of the first words I apparently uttered as a child was "duck". What we referred to as a black "duck" with a white beak, the one who was always hungrier than the rest when we fed them each day, was actually a Eurasian coot, but that didn't matter to me. Soon after, I was hell-bent on marrying Mickey Mouse until I realised that Donald Duck might prove to be the more interesting company of the two. Like many other children, I found refuge in Duckburg when problems arose, whether in school or elsewhere. For a few hours, life there was real: ducks were reality.

Much has already been written about the theory of a parallel universe in Duckburg, inducing laughter. Researchers at Florida State University were recently able to explain our dreams as experiences in a parallel universe thanks to quantum theory, making the existence of ducks more plausible. My childhood dreams of life with ducks also, eventually, became reality. I worked, for 15 years, for the large publishing company responsible for comic book ducks and was then able to work and play with them every day. I was often so engrossed that I wouldn't have been surprised to have seen faces with beaks on the street or in the underground. If I had been the only one to experience this, I might have begun to question the reason why I was doing it. Thankfully, during this period, I met a number of people – active participants in society – who perceived ducks to be as real as I did.

The issue of being real has, therefore, been settled for me; the issue of the existence of interDuck's ducks, and whether the story is credible or not, remains.

To take this line of questioning further, one does not need to contemplate Hegel's notions of the philosophy of art. Letting the artworks make an impression for themselves suffices.

Doesn't Queen Duckfretete's gaze appear more regal than that of Nofretete? Doesn't Dötzi, the mummy from the glacier, evoke more empathy than Ötzi himself does? Isn't the agony of the old mother in interDuck's version of the painting more tangible than in Dürer's original? Aren't angels with beaks more accessible to us? Doesn't the caustic look on the pious little duck's

face speak volumes? Napoleon as a duck seems, to me, to convey more of his true personality than other portraits. Spitzmouse's characters make a warmer impression as ducks and Egbert Monk's "scream" sounds louder to me in this version as well. A coquettish curve of the beak, a ruffled feather, or a droopy eyelid make these ducks seem eerily close to the essence of what is portrayed in each. That means that they are true.

WHAT DOES IT HAVE TO DO WITH THE ESSENCE OF THESE CREATURES?

On careful examination of the meticulous and serious work undertaken by interDuck over decades, we are confronted with the fact that these ducks really existed and continue to exist.

YET WHAT DO WE REALLY KNOW ABOUT THEM? SHOULD WE ASSUME THAT THEY CAME TO OUR WORLD FROM OUTER SPACE? HOW ELSE CAN ONE EXPLAIN THE CRUCIAL ROLE THEY PLAY IN SO MANY DIFFERENT STORIES OF CREATION?

Just as Homo erectus lost its fur on the way to becoming human, so too did ducks lose their ability to fly. Progress comes at a price. And just as nowadays men occasionally dream of living a simple, archaic life, ducks dream of being able to fly.

A penchant for art, and the wistful, recurring dream of flying led to their increased interest in technology, which contributed to a certain proximity to artists throughout the ages. A magical bond developed between the great genius, Leonardo da Vinci, and ducks: their exchanges of ideas paved the way for a number of his visionary discoveries. Inevitably, ducks' eternal desire to fly manifested itself in a number of visionary discoveries, which, for ducks, were motivated by one goal: to fly!

From the early 20th century, life on Earth became increasingly unattractive for them. History seemed to repeat itself, boring ducks with its wars, revolutions, art forms and fashions. Additionally, their egos were slighted: people consistently ignored them. Few artists and visionaries paid tribute to the contributions of duck culture, and when they did, then merely in films and comics. Their eternal problem, a wish to fly, had been solved with modern technology, they began to ponder their origins. The ducks' mission was accomplished and it was time for them to return to outer space.

Now we're alone on this planet. The ducks portrayed in this book have left us. The last testimonies to them before they headed back into outer space were found in a photo album discovered by a robot on Mars. What happened to them? Are they still on the move somewhere in the heavens? Have they found the star where they came from? Might they contact us or even come to visit?

Research will continue until these pressing questions have been solved... ■



Marion Egenberger worked for 15 years as spokesperson for a large publishing company specialising in comics, devoted to the characters from Duckberg, Gaul and a number of other worlds. She currently lives and works as a freelance writer in Berlin.

THE INTERDUCKS

WHAT SORT OF CLAN ARE THEY?

Over a period of a number of years, the search has been on for missing works from the DUCKOMENTA art collection, all over the world. While the bits of this puzzle, in the form of a great deal of art, were assembled, it became apparent that the collection was made up of the long lost interDucks' family art collection. Hundreds of paintings, works on paper and sculptures exist in the form of portraits of members of this family, providing clues as to who their friends, neighbours and foes had been. The course of history as we know it now has to be re-written. Specialists make reference to it as the world cultural duck heritage.

The interDucks appear to have lived lives parallel to those of their human contemporaries, if sometimes hidden, but also, sometimes, very publicly. Through friendships, unimaginable sources of inspiration became apparent. Especially sensitive humans were supposed to have had an especially close relationship with them, sometimes with fatal consequences. Ever since the interDucks snuck away from planet Earth in 1944 under circumstances that remain unclear, what remains of their time on Earth is cherished as relics of a vanished culture. From the mid-1980s, the DUCKOMENTA exhibition series has paid tribute to this epoch in our planet's history.

The interDucks never dwelled in the place known in German as Entenhausen, which we've translated as Duckburg. They did not emerge from the all too familiar Disney cosmos either. Any similarities are merely coincidental. Former minister Hartmut Holzapfel's essay about the most recent results from research about Entenhausen, which appeared in the first edition of the Art of the DUCKOMENTA catalogue, which was published in Cologne in

2010, pp. 360–379, spell it out, loud and clear: "the interDucks have never shown up in any report from or about Entenhausen/Duckburg".

Virtual universes can, theoretically, in a fraction of a second, come into contact with one another before each individual galaxy develops its own physical character. We are still at the very beginning of our research and can not yet ascertain as much as we'd like to. Is all of this an illusion? Or is it reality? Should we, instead, re-examine how we look at history as we know it?

We human beings find ourselves on a threshold: technological advances make more contact with virtual realities feasible, in this respect as well though, the ducks are one step ahead of us.

WHAT MESSAGE LIES IN ALL OF THESE RELICS?

Individual objects from the DUCKOMENTA prove that the clan, although sharing common origins, scattered to settle in all corners of the Earth. Experts in the field have confirmed a celestial map of this clan as being reliable. Erasmus van Dotterdam received the document from Dürer's mother. From the early 20th century, the interDucks began to gather in Hollywood, where they shot a number of memorable films. While they were there, they also secretly constructed a spaceship; at that point, they decided to return to their own planet.

WHERE ARE THEY NOW AND WHAT ARE THEY DOING?

This is a question worth delving into. The artists who make up interDuck are waiting for verified data from the clan, who are now all safely returned

to outer space, to report back to our world on developments. All the while, on Mars, interDuck's androids, Orbi and Hope, are busily maintaining contact with the spaceship. The only thing that is certain is that Commandanta has, as a result of a tragic dispute about succession within the clan, personally taken over supervision of the grand undertaking of measuring outer space. Whether she will succeed with a crew like hers is, indeed, another matter: Franky, Duckvara, Duckstein, and the rest of these lateral thinkers, stars, princesses, freaks and small children are crammed into rather a tight space. There's no escape. This colourful, motley crew of space travellers share a mission: they have set out in search of the constellations known as Ovum, Anas Minor and Anas Major long believed missing. In the process, they'll travel to distant galaxies and experience the wildest adventures ... The matter of why the interDucks decided that an adventurous life exploring outer space would be preferable to dwelling on this planet remains a mystery.

WE WILL ENDEAVOUR TO PROVIDE INTERESTED PARTIES WITH NEWS OF THE SPACESHIP'S PROGRESS AND THE WELL-BEING OF ALL ON BOARD IN FUTURE STORIES FOR THE DUCKOMENTA.

Anyone who would like to be updated about developments in research about these ducks should have a regular look at the DUCKOMENTA pages on the internet or check out the DUCKOMENTA Facebook page. It is also possible to subscribe to the DUCKOMENTA newsletter. Every fan can experience it all close up. For more information, have a look at the end of this book, page 517. ■



HINTERGRÜNDE DER AUSSTELLUNG

WER STEHT HINTER DER DUCKOMENTA?

interDuck ist ein Zusammenschluss von Künstlern in Berlin, die sowohl gegenständlich-traditionelle Malweisen, die Kunst der Zeichnung und traditionelle druckgraphische Techniken, aber auch die Abstraktion sowie andere zeitgenössische Ausdrucksweisen beherrschen. Das Spektrum der künstlerischen Arbeit von interDuck wäre nicht denkbar ohne die Arbeit einer Filmemacherin, von Designern und Computerkünstlern sowie eines Professors für Kunst- und Medienwissenschaft. Neben ihrer individuellen künstlerischen Tätigkeit verbindet sie etwas Gemeinsames: Eine neue Sicht auf die Kulturgeschichte, dokumentiert in der DUCKOMENTA.

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig 1982: in diesem Jahr traf Prof. Dr. Eckhart Bauer die ersten aus der Gruppe, damals Studierende der Hochschule, um spielerisch mit Mitteln der Kunst etwas ganz Besonderes zu erkunden. Alle waren überrascht vom Ausmaß der „Ver-Entung der Welt“, von der kulturellen Besitznahme durch Enten in Alltag und Kunst.

Seit der Antike existiert zwar bereits die populäre literarische Gattung der Fabel, in der Tiere menschliche Handlungsweisen darstellen, meist verbunden mit der Aufforderung, gut und richtig zu handeln, doch erst im 20. Jahrhundert entsteht eine neue erfolgreiche Ausdrucksform, der Comic-Strip, in dem sich bildnerische Kunst und Literatur vereinen.

Hier werden Geschichten erzählt, die in Phantasiewelten spielen oder die Alltagswelt verfremdend persiflieren. An diesem Punkt kommen als Akteure auch Tiere ins Spiel. Der Comic-Strip vermenschlicht sie allerdings in ihrem Aussehen und Handeln, und oft stellen

sie komplexe Charaktere dar, in denen ohne moralisierenden Unterton auch negative Eigenschaften wie Habsucht, Schadensfreude, Einfalt oder Geiz bezeichnend sind.

BEI ALLEM HUMOR: WIR NEHMEN UNSERE VORBILDER AUS DER HOHEN KUNST ERNST; WIR ACHTEN UND VEREHREN SIE UND VERSUCHEN, UNS IN IHRE ARBEITS- UND DENKWEISEN HINEINZUVERSETZEN, INDEM WIR KUNSTGESCHICHTLICHE UND HISTORISCHE ZUSAMMENHÄNGE ERKUNDEN.

Unsere Bilder sind keine Computermanipulationen, sondern reale Malerei und Bildhauerei, und wir sind darum bemüht, uns vor allem auch dem Geist und der Aura der Vorbilder anzunähern, nicht nur der äußeren Erscheinung.

Vielleicht zeigen wir in der vorliegenden Sammlung auch nur unterschlagene oder verloren geglaubte Originale und Kunstwerke, die bisher durch Übermalungen erstellt oder in verfremdeter Form bekannt sind?

WIR SIND DAVON ÜBERZEUGT, DASS DIESE ENTEN REAL EXISTIEREN, ES SIND PERSONEN UND WESEN, DIE VON DER GESCHICHTS-SCHREIBUNG VERGESSEN WORDEN SIND. EIN FATALER MISSSTAND, DEN ES ZU BEHEBEN GILT. WIR GEBEN IHNEN IHRE KUNST ZURÜCK.



Heute besteht interDuck aus folgenden aktiven Mitgliedern bzw. Künstlern:

Prof. Dr. Eckhart Bauer
Anke Doepner
Prof. Volker Schönwart
Rüdiger Stanko
Ommo Wille

Wir danken folgenden Kollegen für ihre Mitarbeit:

Christian Wilke
Ruth Nentzel
Annette Helene Staats
Prof. Jens Müller
Prof. Beate Spalthoff
Torsten Uhde
Juliane Jüttner
André Linpinsel
Johann Wieghardt
Philipp Göbel
Bodo Radtke
Marco Baré
Olaf Welling

